

Zum Frühlingsbeginn gibt sich das erste Album von Vondelpark nach einiger Verspätung endlich die Ehre – es hätte schon im vergangenen Jahr veröffentlicht werden sollen. Das Trio aus London faszinierte vor zweieinhalb Jahren auf den beiden EPs „Sauna“ und „NYC Stuff And NYC Bags“. Das war melancholischer, elektronisch verfremdeter Pop, irgendwo zwischen James Blake und King Krule, der mit wenig bis gar keiner Stimme ausgekommen ist. Der Vondelpark-Song „Camels“ bleibt unerreicht und wird immer noch wärmstens als Ausgangspunkt für die Beschäftigung mit der Band empfohlen. Auf SEABED nehmen wir Vondelpark stärker in den Fokus und suchen den Song – nur finden wir ihn viel zu selten. „Blue Again“ und „Always Forever“ wirken vollkommen ziellos, einzig „Dracula“ bringt zu Beginn noch etwas Spannung rein. Dass sich der Sound der Londoner mittlerweile eher zu konventionelleren Strukturen gedreht hat, hören wir zudem auf der Neuauflage des EP-Songs „California Analog Dream“. In der neuen Version wird er seiner größten Stärke, der Atmosphäre, beraubt. Der Song selbst ist gut, aber nicht in der Lage, sich durch die unspannende Neukonstruktion zu tragen. Als spätes Highlight kommt das fantastische Experiment „Bananas (On My Biceps)“, das mit Samples und puckerndem Beat die Klasse der alten Vondelpark-Zeiten besitzt.

★★★ Christopher Hunold



WESTBAM GÖTTERSTRASSE

Vertigo/Universal (VÖ: 26.4.)

Ein überraschend vitales Lebenszeichen von einer der prägenden Figuren der Raveszene. Auf der GÖTTERSTRASSE trifft sich eine unglaubliche Anzahl von Gaststars: von Iggy Pop über Lil Wayne und Brian Molko bis Kanye West.

Über die Bedeutung von Maximilian Lenz alias Westbam für all das, was sich heute hinter der relativ schmucklosen Abkürzung EDM verbirgt, kann kein Zweifel bestehen. Vor allem, was Westbams Wirkung auf die europäische Musikszene betrifft. Nach einer langen Phase des Schweigens – sein letztes, halbwegs relevantes Album, DO YOU BELIEVE IN THE WESTWORLD, erschien im Jahr 2005 – präsentiert Westbam pünktlich zu seinem 30-jährigen Jubiläum als DJ, Produzent und umtriebiger Szenepapst eine Platte, die trotz aller rückwärts-gewandten Ausrichtung erstaunlich lebendig klingt. Rein musikalisch landet Westbam mit GÖTTERSTRASSE – was, nur am Rande bemerkt, ein durchaus selten beschuerter Titel für ein Album ist

AUFFÄLLIG OFT ...

... fällt in dieser Ausgabe der Name J Dilla. Dilla (bürgerlich: James Dewitt Yancey) war in den 90ern Gründungsmitglied der Detroit-Underground-HipHop-Band Slum Village und wurde in der Folge zu einem der einflussreichsten HipHop-Produzenten. Er arbeitete u. a. mit Common, A Tribe Called Quest und De La Soul. Der „Dilla-Beat“ ist zu einem geflügelten Wort geworden. J Dilla starb am 10. Februar 2006, drei Tage nach seinem 32. Geburtstag, in L.A. an Kreislaufstillstand.



– genau dort, wo er seine größten Erfolge feierte: mitten in den 90er-Jahren. Ein schlauer Schachzug, denn die Wiederentdeckung dieses Jahrzehnts, das der Raving Society den großen Durchbruch gebracht hat, steht ja gerade wieder auf der Tagesordnung all der ziellos umhertreibenden Hipster, deren Geschichtsbewusstsein nicht weiter reicht als bis zum vorletzten Eintrag in ihrem Tumblr-Blog. Wobei man zugeben muss: Bei der Wahl seiner Gäste hat Westbam diesmal ein sehr gutes Händchen bewiesen. Allein dafür, Richard Butler von den Psychedelic Furs für die erste Single „You Need The Drugs“, einer Art moderner, sentimentaler Antidrogenhymne, zu verpflichten, muss man dankbar sein. Trotzdem ist seine „Ode an die Nacht“, wie er GÖTTERSTRASSE wohl selbst versteht, alles andere als frei von Schwächen. Daran ändern auch durchaus unterhaltsame Gastauftritte von Lil Wayne, Brian Molko, Iggy Pop und Kanye West nur wenig. An wohlkalkuliertem Aufwand wurde jedenfalls nicht gespart, Westbams Comeback im Verbund mit den richtigen Namen auch die nötige internationale Breitenwirkung zu verleihen. Das klingt manchmal herrlich altmodisch wie beim Titel „She Wants“, dem Bernard Sumner von New Order seine unverwechselbare Stimme leiht, manchmal aber auch nur berechenbar öde wie bei der Nummer „Götterstraße“ feat. Inga Humpe von 2Raumwohnung. Allerdings gebührt Westbam das Verdienst, neben Richard Butler auch Hugh Cornwell, der bis Ende der 80er-Jahre Sänger bei den Stranglers war und sich hier bei „A Night To Remember“ austoben darf, der weitgehenden Vergessenheit entrissen zu haben.

★★★ Franz Stengel

Story S. 23

Kings of Leon

19.06. FRANKFURT
20.06. KÖLN
27.06. BERLIN



Rolling Stone

JOHN LEGEND
21.07. HAMBURG
23.07. MÜNCHEN



A\$AP ROCKY

04.06. DORTMUND 05.06. BERLIN 06.06. HAMBURG

07.-09.06. ROCK AM RING / ROCK IM PARK

spex

planha

JUICE



HAIM

01.05. KÖLN 02.05. BERLIN

Rolling Stone



LENKA

06.09. KÖLN
07.09. FRANKFURT
09.09. MÜNCHEN
10.09. BERLIN
11.09. HAMBURG

musikexpres



XAVIER RUDD
THE BOW DOWN TOUR

16.06. FRANKFURT

17.06. MÜNCHEN



intro

ANGEL HAZE
18.05. BERLIN 21.05. HAMBURG 22.05. MÜNCHEN



SOLEY

11.05. HEIDELBERG
12.05. HAMBURG

13.05. KÖLN
19.05. BERLIN



GABRIELLA APLIN

03.06. HAMBURG
04.06. BERLIN
05.06. KÖLN



THE NEIGHBOURHOOD

12.05. KÖLN

13.05. BERLIN



UNKNOWN MORTAL ORCHESTRA

12.05. FRANKFURT
13.05. MÜNCHEN
14.05. KÖLN
20.05. HAMBURG



TICKETS: VORVERKAUFSTELLEN + HOTLINE: 0 18 05-57 00 00 + www.eventim.de
0,14 €/MIN., MOBILEFUNKPREISE MAX. 0,42 €/MIN.

02 IST EXKLUSIVER MOBILE TICKETING PARTNER + www.o2.de/more

eventim MLK.COM
MARK LIEBERBERG
PRODUZENTEN UND BOOKER